

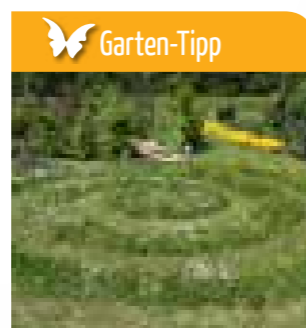


Pflege von lückigen Zierrasenflächen

- Eine organische Düngergabe sorgt für einen Durchstart der Rasengräser.
- Vertikutieren bei Bedarf lockert Rasenfilz auf und entfernt einen Teil des Moooses.
- Belüften (Aerifizieren) und Besanden (s.o.) lockern den Boden etwas auf.
- Evtl. Einsaat von Rasensaatgut an lückigen Stellen, angießen.
- Ein Kräuterrasen ist nicht nur pflegeleicht, sondern ist bei den gegebenen Standortbedingungen meistens die bessere Wahl.

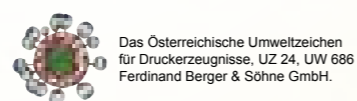
Blumenwiesen sind kein Ersatz für einen Nutzrasen, da sie nicht betreten werden dürfen. Alternativ bieten sich Kräuterrasen an. Abgesehen von Gänseblümchen, Klee und Gundermann, die sich bei Bodenverdichtung selbst einstellen, können auch andere Arten, etwa Primeln, kriechende Thymian-Arten und andere eingebracht werden, entweder durch Aussaat oder durch Auspflanzung.

- Verwenden Sie am besten Elektromäher. Vorteilhaft ist ein Mähroboter, idealerweise ein Solarmäher.
- Wird nicht mit einem Mulchmäher gemäht, dann ist bei einem Zierrasen eine organische Düngung im April/Mai empfehlenswert. Eventuell kann eine zweite Düngung im Frühsommer notwendig sein.
- Besanden Sie den Rasen (außer auf ohnehin sandigen Böden) regelmäßig: Einmal jährlich, optimal Mitte März bis Anfang Mai, wird etwa einen halben bis ganzen Zentimeter hoch (5-10 l/m²) scharfkantiger Sand (Korngröße 0,2-2 mm) aufgetragen und eingereicht.
- Belüften (Aerifizieren) vor dem Besanden ist auf tonig-lehmigen oder bereits etwas verdichteten Böden mitunter sinnvoll: Es werden etwa 5-9 cm tiefe und 1-2 cm breite Löcher in ca. 10 cm Abstand in den Boden gestochen und anschließend mit Sand gefüllt. Dazu gibt es eigene Aerifiziergeräte.
- Bewässern Sie nur bei Bedarf und dann maximal zweimal wöchentlich, dafür durchdringend. Dadurch wachsen die Wurzeln mehr in die Tiefe und die Gräser halten Trockenperioden besser aus.
- Die Bewässerung sollte niemals bei vollem Sonnenschein erfolgen, sondern frühmorgens, zur Not abends.



Garten-Tipp

Selten gemähte, nicht betretene Blumenwieselemente können inselartig im Rasen belassen werden.



Impressum: Medieninhaber: Land NÖ, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten; Fotos: J. Brocks, Natur im Garten/A. Haiden; Text: G. Dietrich; Redaktion: J. Brocks, G. Gundacker, B. Schrattenholzer, C. Strobl, C. Wundrak; Layout: Manuela Tippl, Wien; Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, August 2014

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das „Natur im Garten“ Telefon +43 (0)2742/74 333 oder gartentelefon@naturimgarten.at. Informationen zur Aktion „Natur im Garten“ unter www.naturimgarten.at.

Eine Initiative von Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Wolfgang Sobotka.



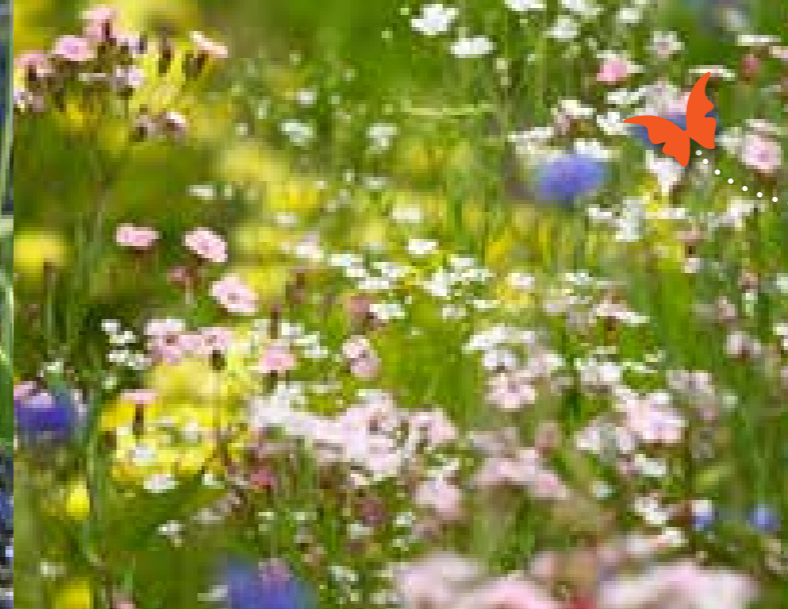
Zur freien Entnahme

Rasenflächen ökologisch gepflegt



www.naturimgarten.at





Die Übergänge vom kurzen Zierrasen bis hin zur Blumenwiese sind fließend. Jedoch nur Blumenwiesen und Kräuterrasen sind pflegeleicht, vielfältig und für die Förderung von Nützlingen von großer Bedeutung. Daher ist es besonders wichtig, diese Flächen ökologisch zu pflegen.

Auf den britischen Inseln herrschen die besten Rasenbedingungen: Fast doppelt so hohe Niederschlagsmengen, kühle, feuchte Sommer und milde Winter lassen den Zierrasen in England kräftig grün gedeihen. Rasengräser sind nur unter diesen optimalen Rasenbedingungen so konkurrenzstark, dass andere Kräuter im Rasen keine Chance haben. Da Bodenverdichtung eine der Hauptursachen für Rasenprobleme ist, sollte ein Zierrasen möglichst wenig betreten werden.



Der Kräuterrasen

Lücken im Rasen, Moos und Wildkräuter sind meistens Folgen einer Bodenverdichtung, die durch Betritt, mineralische Düngung und für den Rasen schlechte klimatische Bedingungen entsteht. In diesen Lücken keimen andere Kräuter, die sich von dort aus in andere Rasenbereiche ausbreiten. Es wachsen hier Pflanzen, die im Gegensatz zu den Rasengräsern mit Verdichtung gut zurechtkommen. Treten z.B. Betrittzeiger wie Wegerich, Gänseblümchen, Gänse-Fingerkraut und Kriech-Hahnenfuß auf, dann hat sich eine für diesen Standort ideale Pflanzengesellschaft gebildet, die dort ohne besondere Pflege gut gedeiht. Dieser vielfältige Kräuterrasen kann problemlos betreten und bespielt werden. Die Wurzeln dieser Wildkräuter ragen tiefer in den Boden und können somit auch längere Trockenperioden gut überstehen. Trockenheit und zu seltene Mahd führt nur bei einem Zierrasen zu lückigem Wuchs. Überdüngung kann ebenfalls Lücken durch Verbrennungen verursachen.

Umweltfreundliche Pflege

Im Naturgarten verzichten wir auf Gifte und Kunstdünger. Der Verzicht auf Unkrautvernichter hat im Naturgarten nicht nur ökologische Gründe: „Selektive“ Herbizide vernichten Kräuter und sind nicht nur unökologisch, sondern auch kontraproduktiv. Sie lassen Gräser zwar leben, hemmen ihr Wachstum allerdings stark. Das gehemmte Wachstum bewirkt, dass durch abgestorbene Kräuter entstandene Lücken nicht rasch geschlossen werden, sondern nach Auswaschung oder Abbau der Herbizide wieder Kräuter keimen. Wasserlöslicher Kunstdünger ist nur in geringem Maße im Boden speicherbar und wird leicht ins Grundwasser ausgewaschen. Er führt leicht zu Überdüngungen und somit auch zu krankheitsanfälligeren Pflanzen.

Im Naturgarten verzichten wir auf Gifte und Kunstdünger.

Organischer Dünger dagegen wird von den Pflanzen nicht direkt aufgenommen, sondern ernährt das Bodenleben, das die Nährstoffe für die Pflanzen verfügbar macht. Die kontinuierliche Umsetzung bewirkt auch eine gleichmäßige Nährstoffversorgung des Rasens. Die Bodenorganismen bauen dabei eine stabile Bodenstruktur auf, wirken also der Verdichtung entgegen. Ebenso entstehen Ton-Humus-Komplexe, die auch die Speicherung von Nährstoffen im Boden ermöglichen. Kompostgaben sind unerlässlich, um eine gute Bodenstruktur aufzubauen, und durch den hohen Humusgehalt werden die besten Voraussetzungen für einen gesunden Rasen geschaffen.

Anlage eines Rasens

- Sofern der Boden nicht sandig ist, arbeiten Sie eine ca. 10 cm hohe Sandschicht in die obersten 20-30 cm Boden ein. Wirksam zur Verminderung von Bodenverdichtung ist nur scharfkantiger Bruchsand (optimal: Quarzsand, Rasenquarz) ab 0,2 mm Korngröße, kein abgeschliffener Flusssand. Vor allem nach Bautätigkeiten mit schweren Fahrzeugen empfiehlt sich vor einer Rasenanlage eine tiefgründige Bodenlockerung.
- 4-6 Liter/m² reifer Kompost werden in die obersten 10 cm gemischt.
- Rechen Sie den Boden glatt.

- Bringen Sie das Saatgut (ca. 20-25 g pro m²) gleichmäßig aus. Achten Sie auf gutes Saatgut. In Billig-Rasensaatgut sind oft Futtergräser enthalten, die mehr in die Höhe als in die Breite wachsen.
- Treten Sie das Saatgut mit Brettern fest oder verwenden Sie dazu eine spezielle Walze, um guten Bodenanschluss und eine glatte Rasenfläche zu erzielen.
- Wässern Sie in den ersten zwei Monaten so, dass weder Saatgut noch Jungpflanzen unter Trockenheit oder Staunässe leiden.

Optimale Rasenpflege

- Für einen dichten Rasen muss leider relativ häufig gemäht werden: von Ende März bis Ende Oktober wöchentlich, im Mai und Juni zwei mal pro Woche. Wird der Rasen regelmäßig auf eine Höhe von 4 cm gemäht, darf er dazwischen nicht höher als 7 cm werden – es sollte also immer nur weniger als die Hälfte der Höhe entfernt werden.
- Empfehlenswert sind Mulchmäher, die das Schnittgut so fein zerkleinern, dass es nicht abtransportiert werden muss, sondern als Mulchmaterial liegen bleibt. Es dient als organischer Dünger, behindert die Keimung von Kräutern, erneuert und lockert die oberste Erdschicht auf. Bei einem Mulchmäher muss nicht zusätzlich gedüngt werden! Es sollte jedoch nie mehr als ein Drittel von der Grashöhe entfernt werden, was ein relativ häufiges Mähen erfordert.
- Vertikutieren ist bei einer ökologischen Rasenpflege nicht nötig, kann jedoch bei stärkerer Verfilzung durchgeführt werden.